

Priestern und papsttreuen Prälaten, sondern mit dem Inferno, wo der Himmel rot von Blut ist und sündige Edelleute mit den Füßen voran bei lebendigem Leibe geröstet werden.

Da habt ihr mich nun, ein schamloses gefallenes Mädchen, das auf der Straße zum Begehen einer oder mehrerer Todsünden einlädt und von rechtschaffenen Menschen voller Abscheu gemustert wird. Ein verlorenes Schaf. Aber manchmal nähert sich so einem Schaf ein Hirte, ein Mann Gottes, der ihm Rettung verspricht.

So lernte ich Bruder Guido della Torre kennen.

Unsere erste Begegnung stand nicht gerade unter einem günstigen Stern. Ich kann nicht behaupten, dass ich mich ihm von meiner besten Seite präsentierte. Natürlich trug ich meine besten Kleider, denn ich bin immer auf Laufkundschaft vorbereitet. Doch zufällig saß ich, malerisch eingerahmt von den

safranfarbenen Bögen des Ponte Vecchio, auf einer Balustrade und erleichterte mich in den Arno. Gerechterweise muss ich zugeben, dass der gute Bruder nicht gleich sehen konnte, was ich tat, weil meine Röcke so voluminös waren. Aber ich kam gerade aus Bembo's Bett, war auf dem Weg zu Signore Botticelli's Atelier, und die Unmenge an Muskateller, die ich zum Frühstück getrunken hatte, drängte wieder ins Freie.

Aber ich erzähle das alles in der falschen Reihenfolge. Ehe ich auf Bruder Guido und den rechten Weg zu sprechen komme, sollte ich kurz den falschen, nämlich mein altes Leben umreißen, denn wenn ihr nicht über Bembo und darüber, wie ich dazu kam, Signore Botticelli Modell zu sitzen, Bescheid wisst, dann werdet ihr das Geheimnis nie entschlüsseln können, und das Geheimnis ist meine Geschichte. Also gehen wir zeitlich zurück... Wie weit? Bis zur letzten Nacht? Nein, ich denke, ich brauche auf

das, was Bembo um des Vergnügens und ich um des Geldes willen in seinem Bett getrieben haben, nicht näher einzugehen. Es reicht, wenn ich mit diesem Morgen beginne: Candelmaggio, dem 15. Mai und somit dem florentinischen Neujahr. Frühling – ein mehr als passender Anfang.

2

»Chi-Chi?«

Madonna. Ich hasste es, nach einer Nacht harter Arbeit unverhofft geweckt zu werden.

»Ja?«

»Würdest du mir einen Gefallen tun?«

Noch einen? Nach den Freuden, die ich ihm in dieser Nacht verschafft hatte, sollte Bembo eigentlich *mir* einen Gefallen tun – vorzugsweise in Form einer zusätzlichen kleinen finanziellen Zuwendung. Aber Geschäft ist Geschäft. Ich lächelte schläfrig.

»Natürlich.«

Bembo stützte sein beträchtliches Gewicht auf einen Ellbogen, sodass mir der Geruch seiner Achselhöhlen entgegenschlug.
Madonna. Ich griff nach der Lavendelpomade

auf dem Nachttisch und hielt sie mir unter die Nase, dann überspielte ich diese Unhöflichkeit mit einem koketten Lächeln und wartete darauf, was kommen würde. Bei Bembo musste man auf alles gefasst sein; obszön reiche Männer behalten sich oft das Recht der Unberechenbarkeit vor.

Benvolio Malatesta.

Fatto uno: Er hieß Benvolio Malatesta, wurde aber nur Bembo genannt. Vielleicht lag das an seiner einstudiert fröhlichen Art, er erinnerte jeden, der mit ihm zu tun hatte, an seinen Lieblingsonkel; eine Eigenschaft, die seine absolute Skrupellosigkeit in geschäftlichen Dingen Lügen strafte. Er lächelte und scherzte viel, aber hinter dieser Fassade verbarg sich ein erbarmungsloser, räuberischer Hai.

Fatto due: Bembo war einer der reichsten Männer von Florenz. Er verdiente sein Geld mit dem Import von Perlen aus dem Orient;